

Der Harz-Bote.

Amthliches Blatt der Stadt Esbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Einzelne für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Esbingerode, in Bernigerode bei W. Angerstein für den Monat 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Esbingerode, in Bernigerode bei W. Angerstein bis Monats- und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Mr. 27.

Sonnabend, den 2. April

1892.

Arbeiterfrage und Kolonisation.

Professor Serrig hat zu Königs Geburtstag in der landwirtschaftlichen Hochschule einen Vortrag gehalten, worin er sich mit der ländlichen Arbeiterfrage und der Kolonisation beschäftigt. Er führt darin aus, daß die ländliche Arbeiterfrage in dem Widerspruch begründet ist, der zwischen der außerordentlichen Verbesserung der Lebensbedingungen der Gutsherrschler während der letzten 50 bis 80 Jahre und der Thatlage besteht, daß sich ihre gesellschaftliche Stellung nicht verändert habe. Hiermit stehe in Verbindung die Massenwanderung aus den östlichen Provinzen, die eine große wirtschaftliche Schädigung bedeute. Es fehlt dem Dien an Arbeitskraft, es fehlt der dortigen Landwirtschaft an gesichertem lokalen Absatz für ihre Produkte. Die Anstellung von Wanderarbeitern hebt nicht das Uebel, sondern verschärft es, weil keine menschlichen und dauernden Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstehen.

Eine Ausflucht ist, wie in dem als Broschüre vorliegenden Vortrag ausgeführt wird, in der Ausfüllung der Lücke zu finden, welche die ältere Agrargesetzgebung gelassen hat: es muß ein Uebergang von dem bestellten Arbeiter zum kaufmännischen Bauer durch Vermehrung des Kleingrundbesitzes hergestellt werden, es muß eine solche Stufenleiter von kleinen und mittleren Besitzungen geschaffen werden, daß den energieständigen Elementen ein Weg zu den oberen Schichten der ländlichen Bevölkerung gebnet wird.

Das neue Gesetz über die Rentengüter wird voraussichtlich diesen Weg eben helfen. Was bisher mehr als alles andere die großen Götter fest geschlossen hielt und die Neuerrichtung von Bauern- und Arbeiterstellen oft geradezu unmöglich machte, waren die Hypothekenschulden

der erbieren und die Schwierigkeit, zu ihrer Ablösung und zum Aufbau der neuen Forderungen zu finden. Mit dem neuen Gesetz über die Beförderung der Errichtung von Rentengütern stellt der Staat seinen Kredit und gleichzeitig seine Agrarbehörden für die Zwecke der inneren Kolonisation den Privatvorn zu Verfügung. Das Gesetz hat schon große Wirkung gehabt; bei der Generalkommission zu Frankfurt a. D. stehen gegenwärtig etwa 20,000 ha Land zur Bildung von Rentengütern zu Gebote, und bei der Generalkommission zu Bromberg sind deren 67,000 ha für Ansiedlungszwecke zur Anmeldeung gelangt. Gelingt es, die ersten Unternehmungen dieser Art zur Zufriedenheit beider Parteien auszuführen, so stehen wir am Anfang einer Bewegung, welche die seit einem Jahrhundert unterbrochene Thätigkeit des preussischen Staates im größten Maße wieder aufnimmt. Mit dem Ansiedlungsgesetz für Polen und Westpreußen ist schon ein gutes Versuchsfeld geschaffen worden, dessen Erfahrungen sicherlich bei den neuen Rentengütern den Beteiligten zu Gute kommen werden. Mögen Alle, denen die Verbesserung der Lage der Landwirtschaft am Herzen liegt, nach ihren Kräften dahin mitwirken, daß das Ziel der Beschäftigung der ländlichen Arbeiter in größerem Umfange erreicht wird.

Strategie und Politik.

Bei der dritten Lesung des Etats im Reichstage hielt der Abgeordnete Liebknecht eine feiner bekannten donnernden Rede, aus der wir einige Kräftestellen anmerken wollen. Er nannte den Militarismus das „System der Menschenschlägerei“. Liebknecht hält den militärischen Geist für gänzlich überflüssig, um Kriege zu gewinnen. Das Geheimnis der Erfolge lege in der Kunst des Marschierens und der Kunst des Schießens und in beiden Beziehungen

nehme es jedes Milizheer mit den stehenden Heeren auf. Der Strategie Liebknecht, der den Geist der Truppen für nichts achtet und an die Kunst des Marschierens ohne strengen militärischen Drill glaubt, sieht in diesen Behauptungen gewiß tief unter der Einsicht des schlauesten Landwehmannes.

Dann kam der Redner auf sein beliebtes Thema die „Elaf-Lothringische Frage“. Unsere Regierung habe an dem Kriege 1870/71 ebenso viel Schuld gehabt als die französische, und warum? Weil sie den Krieg 1866 geführt habe. Ganz richtig erwiderte der Abg. Richter: Wenn Deutschland sich 1866 anders organisierte, was ging das Napoleon an? Der Abg. hatte im November 1870 selbst im Reichstage gesagt, daß der Krieg 1870/71 einer schanden Herausforderung gegen Deutschland entsprungen sei.

Beide Häuser der sozialdemokratischen Partei stimmen aber heute darin überein, daß die Vereinigung Elaf-Lothringens mit dem alten Mittellande ein schwerer politischer Fehler gewesen sei. Wie hätten Frankreich zwingen sollen, das Milizsystem bei sich einzuführen. Ja, womit sollte der fortwährende Zwang zu dieser Demütigung bewerkstelligt werden? Und warum nicht gleich verlangen, daß Deutschland die Herrschaft der Kommune in Frankreich hätte einrichten sollen? Elaf-Lothringens als eine „Frage“ behandeln, heißt geradezu die französische Revolutionsucht ermuntern und die Gefahr eines neuen Krieges, einer neuen „Menschenschlägerei“ herauszufordern helfen. Politisch klug ist das nicht, und patriotisch erst recht nicht. Das Bedürfnis der Sozialdemokraten, den französischen „Genossen“ ab und zu etwas Liebes zu sagen, entschuldigt nicht im Mindesten ein solches superflüssiges Ausrüden über „Fehler“ und „Fragen“, die für die deutsche Nation in Wahrheit gerecht und endgiltige Erzeugnisse darstellen.

Vom deutschen Gewerkschaftskongresse.

(Fortsetzung.)

Lokale Vereine treiben ausschließlich Politik; treten sie mit den Zentralvereinen in Verbindung werden sie aufgelaßt und legen die Zentralvereine auch dieser Gefahr aus, weil eine Verbindung politischer Vereine nicht statthaft ist. Es ist auch über die Beiträge gesprochen worden und über die Höhe derselben. Das muß sehr genau einsehen, daß ohne die Leistungsfähigkeit und Opferfreudigkeit der Mitglieder nichts erreicht werden kann, sondern sie maßlos unsern Gegnern gegenübersehen.

Recht-Hamburg vertritt die Lokalorganisation und warnt vor der Zentralisation. Jeder-Verlin erklärt, daß er von der Einrichtung der Lokal-Organisation mit Vertrauensmännern nicht abgehen kann. Er meint, daß von den jetzigen Gesellschaftsformen eine Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht zu erwarten steht. Der ganze „Kampf“ sei über den Dausen zu werten, um andere Gesellschaftsformen in das Leben zu rufen.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Verhandlungen auf morgen früh 8 Uhr vertagt.

17. Heute früh 8 1/2 Uhr eröffnete Herr Legien-Hamburg die Sitzung. Auf Beschluß des Kongresses wird die General-Diskussion nicht fortgesetzt, sondern geschlossen und, nachdem eine Reihe persönlicher Bemerkungen gemacht sind, zunächst der Bericht der Revisions-Kommission durch Buchdrucker Verlag-Berlin erstattet. Danach betrug die Einnahme 288,992,16 Mk. die Ausgabe 280,252,78 Mk. so daß ein Kassenbestand von 8739,38 Mk. vorhanden ist. Für Ausstände wurden 192,696 Mk. veranschlagt. Der Kongreß erteilte der General-Kommission resp. dem Kassierer einstimmig Decharge.

Sobald wurde in die Spezialdebatte eingetreten. Querk sprach Maurer-Elfen-Friedau für das Baugesetz. Der Spezialkongreß erblickte in der Resolution der General-Kommission die Grundlage für die neue Organisation. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, nachdem einige gegnerische Teilnehmer die Sitzung verlassen hatten.

Klings-Helmhorn (für die Bekleidungs-Industrie). Die Vertreter haben sich dahin geeinigt, daß die Resolution der General-Kommission in Anbetracht der verchiedenartigen Verhältnisse als die beste und annehmbarste anzusehen ist. Die zentralistische Vereinigung muß aber noch mehr ausgedehnt werden, was jedoch momentan nicht möglich ist. Etrung-Friedau (für die fächlichen Bergarbeiter). Dieselben wollen der zu bildenden Vereinigung nach der Resolution der General-Kommission indirekt angehörend, da es ihr wegen des fächlichen Vereinigens nicht anders möglich ist. Sie gehen die Beiträge gegen Diktaturen an dem die Kaffe abzumachen.

Buchdrucker Dietrich-Stuttgart (für das großhische Gewerbe). Sämtliche der großhischen Industrie angehörenden Vertreter sind dahin schluß gemacht worden, eine Union zu bilden und ein Unionsblatt herauszugeben. In die Kaffe für allgemeine Zwecke sollen 5 Pfennig pro Woche und Mitglied gezahlt werden. Die Verbindung tritt mit dem

1. Januar 1893 in Kraft. Die Resolution der General-Kommission ist einstimmig im Spezialkongreß angenommen.

Wollmann-Altmeyer (für das Textile Gewerbe). Die diesen Gewerbe angehörenden Verbände (Gasarbeiter und Porzellanmalerei) haben sich dahin geeinigt, daß sie sich bei Streiks gegenseitig unterstützen. Sie haben die Resolution der General-Kommission anerkannt und wollen auch andere verwandte Berufe an sich ziehen.

Kost-Stuttgart (für die Holzindustrie). Die Stimmung des Spezialkongresses war im Allgemeinen dafür, daß die Bildung von Industriegruppen anzustreben sei; man einigte sich schließlich zu einer Resolution, die dahin ging: Zentralverträge zwischen den einzelnen Berufsgruppen abzuschließen und die Bildung von Industrieverbänden nach und nach zu erstreben. Im Uebrigen sehen sie die Resolution der General-Kommission als Grundlage an, obgleich sie einige wesentliche Abweichungen haben. Der Beitrag soll auf 5 Pfg. pro Woche festgesetzt werden.

Segis-Hamburg (für die Metallarbeiter). Der Spezialkongreß der Metallarbeiter hat trotz der stündigen Dauer kein definitives Resultat gehabt. Die bisherigen Resolutionen sollen, wie sie zur Zeit sind, bestehen bleiben, doch wollen sich die einzelnen Branchen nicht mehr bestärken, wie es bis jetzt geschehen ist.

Junge-Bremen (für die Nachmittags-Industrie; auch der Vertreter der Arbeiter im Gewerkschaftsgewerbe hat an dem Spezialkongreß teilgenommen). Die Zentralisation ist als eine absolute Notwendigkeit angesehen, die sich zur Zeit noch nicht zentralisieren können. Der Kongreß hat sich nicht für Unionsbildung sondern für Branchen-Zentralisation ausgesprochen. Der Beitrag von 20 Pfg. pro Mittel und Quartal ist angeregt worden.

v. Elm-Hamburg (als Vertreter derselben Gruppe) berichtigt den Vorredner dahin, daß der Spezialkongreß sich nicht den meisten Punkten der Resolution der General-Kommission einverstanden erklärt hat, und für die Unionsbildung ist.

Kretschmer-Hamburg (für den Verband der Bäcker) giebt an, daß der Spezialkongreß sich nicht für eine Unionsbildung, sondern nur für Abschluß von Kartellverträgen mit verwandten Berufen erwärmen können. Er hat sich für die Resolution der General-Kommission erklärt, denkt aber den Beitrag so niedrig als möglich zu stellen, nämlich 10 Pfg. pro Mittel und Quartal.

Maurer Weyer-Hamburg, Direktor der Volksbrauerei (für die nichtgewerblichen Arbeiter). Der Spezialkongreß hat einstimmig die Resolution der General-Kommission angenommen.

Petersdorf-Berlin (für die Textil-Industrie) giebt bekannt, daß der Spezialkongreß dieser Gruppe sich für die Bildung eines Industrieverbandes erklärt hat.

Schmerling-Hamburg (für Verfehrs- und Seeweien) erklärt, daß sich der Spezialkongreß für die Bildung von Industrieverbänden entschieden habe.

Zimmerer-Bringmann-Hamburg erklärt, daß nur durch Abschluß großer Kompromisse etwas geschehen kann.

Tapezier Feder-Berlin hält jeden sozialistischen Arbeiterverein für eine auf der modernen Arbeiterbewegung stehende Vereinigung. Er verlangt für die lokalisierten Arbeiter Gleichberechtigung, Stimm- und Stimme in den Kartellvereinigungen. Er giebt sich Mühe, den Kongreß mit dem Vertrauensmännersystem vertraut zu machen und klar zu legen, daß die Kartellvereinigungen auch weiter nichts als ein solches System sind.

Schneider-Sabbeth-Hamburg und Segis-Fürth treten für Bildung von Industrieverbänden ein.

Köthen-Berlin: Die lokalisierten Arbeiter sind nicht unmodern, wie geäußert ist, sondern wir halten uns für moderne Arbeiter. Es ist gesagt: Politik muß hinein, wenn wir wirtschaftliche Erfolge erzielen wollen. Fassen Sie eine Resolution, wonach wir anerkannt werden. Wir arbeiten politisch weiter, ob Sie das wollen oder nicht.

Schmid-Hilmar-Hamburg tritt gegen die Bildung von Industrieverbänden und für die Annahme der Resolution der General-Kommission auf.

Diesen Ausführungen schließt sich Schmid-Köln an.

Trichter Krüger-Dresden tritt für Bildung von Industrieverbänden ein, desgleichen Scherm-Hamburg, welcher als Beispiel für die Möglichkeit, daß schon jetzt Industrie-Verbände gebildet werden können, die Dirsch-Dunersche Vereinie anführt.

Für die Industrieverbände erklären sich weiter Träger-Hamburg, Einzelmann-Augsburg und Meyer-Leipzig, dagegen v. Elm-Hamburg.

Es wird hierauf der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, worauf eine ganze Reihe persönlicher Bemerkungen folgt.

Nach einer kleinen Pause wurde die Abstimmung über die einzelnen Resolutionen vorgenommen. Die vom Tapezier Feder-Berlin gestellte Resolution, dahingehend, daß „jede Form der Arbeiterorganisation als zu Recht bestehend anerkannt und keine Diktatur ausgeübt wird.“ bestehend angenommen. Darauf, weil der Metallarbeiter-Verband die von ihm gestellte Resolution zurückzieht, über die der Holzindustrie namentlich abgestimmt. Diefelbe lautet:

„Der Kongreß erklärt sich für die Annäherung der verwandten Berufe durch Kartellverträge, will jedoch die Frage, ob die spätere Einigung der Branchen-Organisationen in Form von Unions oder Industrieverbänden statthaft sind, über die weiteren Entscheidung der Organisation in Folge der Kartellverträge überlassen. Diefelbe ist der Ansicht, daß die Verhältnisse der Industrieverbände es zulassen, diese vorzugreifen sind; wo diese in Folge der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht durchführbar sind, soll durch Bildung von Unions diese Möglichkeit herbeigeführt werden.“

Es stimmten von den Delegierten 149 dafür, 39 dagegen, 10 enthielten sich der Abstimmung. Die Resolution ist also mit großer Majorität angenommen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** nahm Dienstag Vormittag den Vortrag des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Bötticher entgegen.

— **Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin** hatten am Montag Nachmittag, nach der Frühstückstafel, eine gemeinsame Spazierfahrt unternommen. Von derselben zurückgekehrt, verließ Se. Majestät der Kaiser bis zur Abendtafel in seinem Arbeitszimmer. Später waren die Majestäten mit dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein im Schlosse zur Abendtafel vereint. — **Auch** am Dienstag Vormittag unternahm die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt arbeitete Se. Majestät mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm am Nachmittage militärische Melbungen entgegen.

— **Der Nachtragsetat über die strategischen Bahnen** ist Montag Abend von der Budgetkommission des Reichstags gegen 2 Stimmen (Sozialdemokraten) angenommen worden.

— **Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gesetzentwurfes betreffend die Declaration der Vorschriften des Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetzes** — Aenderung oder Neubestimmung von Zwangsgebühren und Reisekostenlagen (für die Mitglieder der Einwohnungskommissionen) — nahm den Gesetzentwurf in der Sitzung der Regierungsvorlage einstimmig an.

— **König Bismarck** hat die Mitteilung nach Wechum gelangen lassen, daß er bereit sei, am 1. April Mittags 12 Uhr, die Abdormung zu empfangen, welche die dortige nationalliberale Partei zur Uebermittlung der Geburtsstageswünsche zu entsenden beabsichtigt hat.

— **Das „Berl. Tageblatt“** drückt einen Brief des Millionärs Simon Moullac von den algerischen „weißen Vätern“ ab, in welchem dieser unter dem 20. Dezember 1891 aus Algiers schreibt, daß eine Karawane der französischen Missionäre im Distrikt von Tera, auf dem westlichen Gebiete, in derselben Gegend, wo Stanley 1889 und Monteauroux im Jahre 1890 angegriffen wurden, vollständig ausgeraubt worden ist. Die Karawane führte die gesamte neu ausrückende und Landfahrartikel, sowie europäische Lebensmittel, Vorräte, die für die Dauer eines Jahres berechnet waren, für die französischen Missionäre an Viktorla Nyanza mit sich. Von den sämtlichen Sachen ist absolut nichts gerettet, vielmehr Alles geraubt worden. Der Schaden beläuft sich auf über 100,000 Franken.

— **Der „Reichsanzeiger“** meldet, der Präsident der Vereinigten Staaten hat, wie in den vorhergehenden Jahren, eine Proklamation erlassen, in welcher jeder Mann gemahnt wird, sich zum Zwecke des Fanges von Seehunden und Wobben ins Beiringsmeer innerhalb des Gebietsgebietes der Vereinigten Staaten zu begeben.

— **Da der Reichstag** Dienstag nur die dritte Sitzung des Tags erledigt hat, so werden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung aber nicht, so wird der Schluß der Tagung kaum vor Donnerstag stattfinden.

— **Nach der Vorlage über die Aufhebung der Beschlagnahme des welfischen Vermögens** sollte die Aufhebung königlicher Verordnungen vorbehalten bleiben. Mit der Aufhebung haben sich alle Parteien des Abgeordnetenhauses einverstanden erklärt. Die Kommission befürwortet jedoch eine andere Form für die Maßregel. Unter Zustimmung des Finanzministers Dr. Mügel beschloß sie, die Aufhebung der Beschlagnahme im Gesetz auszusprechen und mit der Ausführung den Finanzminister zu beauftragen. Wie der Finanzminister mittelte, sind zwischen der Krone und dem Herzog von Cumberland bereits die näheren Bedingungen für die Ausführung des Vertrags vereinbart worden. Die Kommission lehnte es mit allen gegen eine Stimme ab, die Vorlegung des Abkommens zur Ausführung des alten Vertrags zu verlangen. Die Meldung, daß der bisherige Direktor im Reichsjustizamt, **Sanauer**, zum Nachfolger des Herrn Dr. Hoffe als Staatssekretär des Reichsjustizamtes auszuwählen sei, wird der „Kreuztg.“ bestätigt.

— Die Annahme, daß **Graf Eulenburg** das landwirtschaftliche Ministerium übernehmen werde, wird jetzt in parlamentarischen Kreisen besprochen. Unter anderen Gegenständen wird darauf hingewiesen, daß derselbe eine Wohnsitznahme suchte. Nach der „Allg. Reichs. Anz.“ wird der landwirtschaftliche Minister von Heyden-Cadow durch Herrn von Rühlig ersetzt werden; Graf Eulenburg werde jedoch vorläufig kein Portefeuille übernehmen.

— Wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ mitteilt, ist nunmehr auch für alle preussischen Bahnen die Anweisung ergangen, die Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußeren Dienst einzuführen.

Ausland.

— **Oesterreich-Ungarn.** Anlässlich des Ablebens seiner Gattin spendete **Albert Rothschild** den Wiener Armen 10,000 Gulden. — Die Verarmung der Wiener Handelsgesellschaften beschloß, mit der Arbeiterschaft gemeinsam den ersten Mai demonstrativ zu feiern. — Anlässlich der Comeniusfeier fanden abends in Prag in vielen Stadtteilen große Ausfährungen statt. Eine nach vielen Hunderten zählende Menge durchzog bei eintretender Dunkelheit, Geflühler brüllend johlend, singend und pfeifend die frequentesten Straßen. Die Polizei zerstreute die Tumultuanten zwar, jedoch sammelten sich dieselben immer wieder an anderen Stellen und setzten ihr lärmendes Treiben fort. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Triest wurde ein italienischer Arbeiter, welcher mit einem Dampfer des Lloyd aus Griechenland nach seiner Heimat zurückkehrte, im Besitz von acht an seinem Arbeitsorte entwendeten Dynamitpatronen betroffen. Wie er erlangt, wollte er dieselben in seiner Heimat zu erlaubten Zwecken verwenden. Der Arbeiter wurde wegen Uebertretung der Dynamitvorschriften verhaftet und dem Gerichte angezeigt.

Frankreich. Die Wälder sind in der Befreiung über die jüngste Explosion eins, daß die Lage überaus ernst sei. Es werden für den 1. Mai große Ausrüstungen begehrt. Mehrere Hausbesitzer in Paris haben bereits jetzt, wie gemeldet wird, ihre Häuser, welche dem Widerstand angehörend, unter Hinweis auf die jüngsten Attentate gelüftet. — Die Stadt sieht noch sorgfältig unter dem Einbruch des ungewöhnlichen Schredens, zumal am Nachmittage Geräusche über neue aber rechtzeitig vertheilte Dynamitantschläge umhließen. Eine besondere Abteilung von 500 Polizisten ist zur Ueberwachung mehrerer Lokale abgedenkt worden, worin Anarchisten und andere verdächtige Personen Versammlungen abhalten pflegen. Alle öffentlichen Gebäude erhielten Montag militärische Bewachung, die Häuser, worin richterliche Beamte wohnen, werden gleichfalls Tag und Nacht polizeilich bewacht. Trotz der eifrigen Nachforschungen ist bisher von den Urhebern des Dynamitantrages noch keine Spur gefunden worden. Die Polizei beweist nicht, daß eine vollständig Organisation der Anarchistenpartei besteht, der auch Geld zur Verfügung zu stehen scheint. Die ganze Nacht hindurch bunter die Hausdurchsuchungen bei den Anarchisten fort. Gegen 2 Uhr morgens drang die Polizei in das Redaktionslokal des anarchistischen Blattes „Revolutionsaire“ ein und beschlagnahmte alle Papiere. Obwohl bisher bei 150 Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, ist kein Anhaltspunkt betreffs der Urheberschaft der Explosion in der St. Charles gefunden worden. Die Polizei jagdet anber auf Navachol auch auf zwei Brüder Namens Mathien, die des Dynamit-Diebstahls verdächtig erscheinen. Unterdessen bemächtigt sich der pariser Bevölkerung ein wahrer Schreden. Die meisten Hausbesitzer besitzen besondere Wachen zum Schutze der Häuser, mehrere Richter und Staatsanwälte erhielten neue Drohbriefe, ebenso der Gouverneur der Bank von Frankreich, Margin. Die Bank erhielt Montag Abend eine verstärkte militärische Besatzung. Die Sonntag Abend in der Kirche zu Belleville zwischen zwei Predigern stattgehabte polemische Konferenz hat neuerdings zu Anordnungen und Ausschreitungen Anlaß gegeben. Die Sozialisten und Anarchisten brachten Nachfrage auf die Kommune aus und riefen: „Nieder mit den Jesuiten!“; die Gläubigen erwiderten mit religiösen Gesängen. Infolge des Tumults sah sich die Polizei zum Einschreiten genöthigt, doch gelang es derselben nur schwer, die Ordnung wieder herzustellen. Die Ausschreitungen wurden außerhalb der Kirche noch einige Zeit fortgesetzt. — Die Erregung über die so erwähnten Dynamit-Attentate — Dienstag wurden wieder in einer Abflußbrücke eines Hauses vier Carougen entdeckt — wächst außerordentlich, und fast die ganze Presse fordert außerordentliche Maßregeln gegen die Wiederholung der Unruhenstreiche. Viele Hausbesitzer des linken Seine-Ufers erluchten die Polizeikommissare um Ueberlassung von Mannschaften zum Zwecke der Bewachung ihres Hauses. Die Kommissare versprachen, ihr Möglichstes zu thun, besonders bezüglich der Häuser, in denen richterliche Beamte wohnen. Die Polizei verhaftete einen der Brüder Mathien, welche als Helfershelfer Navachol's bezeichnet werden. Der Verzweifelte verweigert jede Auskunft über den Aufenthalt Navachol's. — Im Gemeinderathe erklärte der Polizeipräsident, der Urheber des Attentats auf dem Boulevard St. Germain sei bereits hinter Schloß und Riegel, er habe die nötigen Mittel, um die Sicherheit in Paris zu garantieren. Montag Abend beschloß die Polizeigenossen die Concierges der wichtigsten Stadtviertel, um ihnen offizielle Verhaltensmaßregeln zu geben. Die hervorragendsten öffentlichen Gebäude werden besonders scharf bewacht. — Auf Anordnung der Regierung wurde eine Abteilung von 20 Gensdarmen in welchem der Senat tagt, beordert. Derselben Maßregeln werden für das Palais Bourbon getroffen. Sämtliche Kellertreppen wurden mit eisernen Gittern versehen. Der Ministerpräsident Coubet erhielt mehrere Drohbriefe, worin die Sprengung des Chateaufalakes angeblüht wurde. Beim Anarchisten Lebonneur wurden mehrere Briefe Navachol's gefunden, welche geben jedoch über den Aufenthalt Navachol's keine Aufschlüsse. Mehrere reiche Hausbesitzer erhielten Briefe, in denen gedracht wird, ihre Häuser würden am 1. Mai in die Luft fliegen. — Ein amtliches Telegramm aus Porto Novo (Dahome) berichtet, während einer Expedition auf dem Wehen-Rasse wurde ein Kononoboot, auf welchem sich der Stellvertreter des Gouverneurs der Südküste, Truppen-Kommandant Dalot, befand, ohne jeglichen Anlaß durch eine Schaar Dahomeer mit Klitterkugeln angegriffen.

Großbritannien und Irland. Nach dem veröffentlichten Verträge, betreffend die schiedsrichterliche Entscheidung der Schiffsmanfrage wurde das Schiedsgericht aus sieben Mitgliedern bestehn, von denen je zwei von England und den Vereinigten Staaten, die drei anderen durch den Präsidenten der französischen Republik, den König von Italien und den König von Schweden-Norwegen ernannt werden. Das Schiedsgericht wird in Paris zusammenzutreten. — **Den aussehenden Bergarbeitern** wurden Montag Morgen neue Stimmzettel von dem Exekutiv-Komitee in Durham verabreicht. Derselben sind bis Mittwoch ausgehändigt zurückzugeben. Man glaubt, daß die Zahl der für die Fortdauer des Ausstandes Stimmenden eine geringere werde, aber inwiefern sich noch als eine beträchtliche zu Gunsten des Ausstandes ausweisen dürfe. Von der großen Zahl der in Durham stationierten Polizeimannschaften sind noch keine zurückgegeben worden.

Serbien. Die Zeitungen sprechen die Ueberzeugung aus, daß mit der Befestigung der Anfrage Maja wegen des gegen den Ministerpräsidenten Pasic erhobenen Vorwurfs des Hochverrats der Gegenwart keineswegs als abgethan zu betrachten sei. — Die in Splitzappel erscheinende „Balkanische Jora“ meldet, bulgarische Gendarmen hätten in den rumelischen Bergen einen Räuber getödet, in

welchem der bekannte Held der Affaire von Tschirkesioi, Athanasios, verumittelt wird. Der Kopf desselben wurde nach Bagdad gebracht, weil in dem dortigen Gefängnisse ein Genosse des Athanasios gefangen ist, der angeblich, ob es der Kopf des Athanasios ist.

Ufien. Meldungen aus Shanghai bezeugen: Während des letzten Aufstandes in der Mongolei wurden fast 8000 mit dem Schwermetall und 500 lebendig verbrannt. Im Chienshang-Gebiete fielen 1800 kaiserliche Truppen in die Hände der Rebellen; ihrer 800 wurden niedergemetzelt, die übrigen verbrannt. — **Durch das große Erdbeben** in Oshijubei in Japan sind, wie jetzt festgestellt, 4889 Personen getödet, 12,311 verarmdet, 4420 Wohnhäuser völlig und 21,378 teilweise zerstört, 23,379 beschädigt, 4159 eingeschmitten, sowie 1744 öffentliche und andere Gebäude beschädigt.

Zur Tagesgeschichte.

Braunshweig, 29. März. (Landesztg.) Vor einiger Zeit äußerte sich der herzogliche Beamte Max H. in einer heftigen Wirtschafft einem Bekannten gegenüber in Ausdrücken, die, wenn sie sich auch nach herausstellen, eine große Majestätsbeleidigung sein würden. Die Beleidigung ist nun noch nachträglich von jener beleidigten Aupserung in Kenntnis gesetzt worden; daraufhin ist gestern Abend die Verhaftung H.'s erfolgt.

Bolzminde, 28. März. Samstag Abend, etwa um 1/2 7 Uhr, zog ein vom waldenbüschartigen Regen begleitetes Gewitter über unsere Stadt. Donner und Blitz waren sehr heftig und der Regen so stark, daß binnen wenigen Minuten verschiedene Straßen vollständig unter Wasser gesetzt wurden.

Goslar, 29. März. („Ztg.“) Gestern fand vor der Strafkammer in Hildesheim die Verhandlung gegen die Arbeiter Hoffe und Dietrich von hier statt, welche hier im vergangenen Herbst verschiedene Rosenbeschläge bei dem Lehrer B. und dem Gärtner K. ausgeführt haben. Beide Angeklagte gestanden ihre That ein und wurden dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, ersterer zu 4, und letzterer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dale, 29. März. Seit einiger Zeit mehren sich hier die Einbruchsbiebstähle in schröderregender Weise und veranlassen bei der Bevölkerung ein Gefühl der Unsicherheit und Beängstigung. Es vergehen fast nicht acht Tage wo nicht ein Diebstahl verübt wird. So haben die Diebe wieder in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Wita der Frau Scheinart noch einen Besuch abgestattet. Um eindringen zu können, haben dieselben die Thürschlösser durchgehrt.

Hierwick, 29. März. Der hierige Vorsteher und Sparverein e. G. m. b. H. hat die Dividende für das Jahr 1891 auf 8 Prozent festgesetzt, es werden danach auf jedes vollbezahlte Mitglieds-Guthaben 24 Mark ausgeschüttet.

Goslar, 26. März. („Ztg.“) Vor einigen Tagen wurden von hiesiger Polizei zwei Knaben aus Braunshweig, welche dort gemeinschaftlich einen Diebstahl ausgeführt und sich schon mehrere Tage hier obdachlos umhertreiben hatten, festgenommen. Ein hier wohnender Verwandter der jugendlichen Ausreißer hat sie wieder an ihre Eltern in Braunshweig ausgeliefert.

Hannover, 28. März. Dem „Hann. C.“ wird über eine recht eigenartige Wesie, wie das „Reichstättel“ von S. Friede in Altenuan am Hatz geschäftlich ausgenutzt wird, aus Westfalen Folgendes mitgeteilt: „Im Westfäl. Volksblatt“ Nr. 72 dieses Jahres wurde von S. Friede in Altenuan am Hatz ein „Reichstättel“ veröffentlicht mit der Anführung, daß den Entsendern der richtigen Lösung nicht 50 Pfg. in Viermarken Briefe zugeteilt werden würden: in dem ersten Satz über eine Talcheube, dem zweiten eine Wechthur, allen übrigen eine halbe Steleneinrichtung. Ich fand die Lösung am 16. d. M. ein und erließ heute die „Steleneinrichtung“ — ein Bezeichnung von Papierfracht mit einer Justizrit und einigen getrockneten Blümmchen im Fabrikationswert von höchstens 10 Pfg. Im Porto hatte Herr Friede noch 10 Pfg. ausgegeben. Es wäre interessant zu erfahren, wie die von Herrn Friede als erster und zweiter Preis ausgelegte goldene Talcheube und die Wechthur ausgelegt haben. Wenn sie nicht überhaupt im Reiche der Phantastie ihr Dasein haben, stammen sie vielleicht aus einer 10 Pfennigbude des Altenuaner Zaubermarttes. Jedenfalls dürfte es angezeigt sein, daß die Behörden derartigen Reichstättelgeschäften ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Naumburg, 28. März. Die Köhner Saalebrücke wird, wie nun endgültig feststeht, eine kleinere Brücke mit 4 Bogen werden. Der mittlere Pfeiler erhält eine Stärke von 8 Meter. Um etwaigen Unterwagungen vorbeugen werden die Pfeiler unmittelbar auf Felsen gebaut werden.

Vom Kyffhäuser, 28. März. Zur Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser-Denkmal werden die Mitglieder des geschäftsführenden Druckauswahlschreites in der „Goldenen Sonne“ in Kelbra Wohnung nehmen. Die von Sidlen kommenden Abgeordneten der deutschen Kriegerversammlung werden in Frankenstein, das von Norden kommenden in Hofsta und Kelbra übernachten. Für Frankenstein Hofsta und Kelbra ist je eine Quartier-Kommission gebildet worden. Für die Frankenhäuser ist Bürgermeister Bonnke in Frankenstein, für die letzten Bürgermeister Hofmann in Kelbra Postfänger. An diese Herren sind die Quartierverträge zu richten und dabei anzugeben, ob Gasthöfe oder Freiquartiere gewünscht werden. Falls die Quartiere in den genannten drei Orten nicht ausreichen sollten, werden auch die Nachbardörfer — in erster Linie die der Wahlhelfer stellen am nächsten liegenden — in Anbetracht genommen werden. Ferner werden auch zwei Markt-Kommissionen gebildet, welche unter einheitlichem Kommando die Krügeer in Frankenstein und in Kelbra sammeln und nach dem Kyffhäuser führen werden.

Küttingen, 30. März. Fürst Bismarck hat sich bestimmt zu wiederholtem Aufenthalt in diesem Jahre angemeldet.



Salzungen, 28. März. Ein merkwürdiges Naturphänomen ist vor einigen Tagen auf dem hiesigen See beobachtet worden. Gegen 1/3 Uhr nachmittags hörte man nämlich ein anfangs dem Rollen eines sich nähernden Wagens gleiches Geräusch, das sich rasch verstärkte. Zur selben Zeit geriet ein Teil des Sees in der Nähe des Fischerhäuschens in furchtbare Wallung, das Wasser schäumte und brodelte immer heftiger, und plötzlich hob sich unter unheimlichen Brausen aus dem Gesichte ein mächtiger Sprudel hervor, der alles um sich herum zu verschlingen drohte, sich schnell über einen großen Teil des Sees ausbreitete und nach Verlauf von etwa 2 Minuten erst wieder nach und nach verschwand, einen scharfen Geruch zurücklassend. Man glaubt diese interessante Naturerscheinung auf ein Erdbeben zurückführen zu sollen. — Eine ähnliche Erscheinung wurde im Jahre 1875 an dem Tage auf diesem Wasser beobachtet, an welchem das große Erdbeben in Sibiran stattfand.

Frankfurt a. M., 28. März. Bei der Beerdigung des Freiherren v. Rothschild kam es zu wilden Szenen. Infolge von Nachlässen im Rothschild'schen Hause würde Geld ausgeteilt, hatte sich ein zahlreicher Janhagel eingefunden, der sofort, nachdem der Trauerzug das Haus verlassen hatte, dort eindringen suchte. Der Anbrang artete derart aus, daß die Schutzmannschaft einschreiten mußte, die, da ihre Ausrüstung, sich zu entfernen, nicht befohlen, sondern mit Insulten erwidert wurde, verschiedene Beschäftigten vornahm. Wie ein Augenzeuge der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, zog die Schutzmannschaft sogar blank und hieb mit der flachen Klinge ein. — Da den Ueberbringer von Kränzen Tringelbier von 5—10 Pf. gegeben worden, so sollen verschiedene Personen schnell in der Markthalle Kränze oder Sträuße gekauft und im Sterbehause gegen das Tringelbier abgegeben haben.

Dortmund, 29. März. Eine Wette um 1000 Mark soll noch vor Ablauf dieses Monats hier zum Austrag kommen. Der auch hier wohlbekannte Reiseführer Herr Frankfurter will die Strecke von Frankfurt bis zur Kaiserlichen Hofkapelle durch den Wald gegen einen Reiter zurücklegen. Herr B. Bonhoff br. Suite Winter wird dabei starten und von einem Saermundigen Jockey geritten werden.

Böhm, 30. März. In Dortmund, hier und in Ostpreußen, hat der frühere Verband der Knappschafts-Aktivistenschaft über die Sozialdemokraten gesiegt.

Königsgrube, 30. März. Infolge der stets wachsenden Ausbeutung der Bodenerkrankung ist die Ausgabe der Halbpfänne nach Polen eingestellt worden. — Auf dem Bahnhofsplatz der „Königsgrube“ ist eine Sprenggranate explodiert. Zwei Säuer wurden getötet.

Blomberg, 28. März. Freitag hat sich ein 18 jähriger Burde aus Bartrup in Schnaps totgelassen. Er war zum Steinfahren nach der Meierei gekommen und wettete

mit einem anderen Fuhrmann, daß er in einer Stunde ein Liter Schnaps austrinken würde. In einzelnen Pausen trank er auch je zehn Gläser hinunter, ging dann in den Pferde- stall, wo ihn die dortige Atmosphäre ebenfalls noch benebelt haben muß, fiel zu Boden und war eine Leiche.

Königsberg, 26. März. Ein merkwürdiger Fall religiösen Wahnsinns ist in Dulaß vorgekommen. Der Arbeiter Busche, an welchem seit einiger Zeit die Merkmale eines geistigen Schwandances, verbunden mit religiösen Wahnvorstellungen, wahrnehmbar waren, versuchte sich in einem Stalle zu freigen. Der Unglückliche band die Füße an den Knöcheln zusammen und trieb mittelst einer Hacke einen Nagel hindurch. Darauf streckte er sich der Länge nach aus, öffnete die linke Hand und befestigte auch diese durch einen Nagel an den Boden fest. Darauf ergriß er sein Messer und bearbeitete seine nackte Brust, bis er betäubt war. Ganz mit Blut überhäuft hat ihn seine Frau erst abends, als sie von der Arbeit zurückkehrte, im Stalle auf. Sie riß die Nägel aus den Gliedmaßen heraus, worauf das Bewußtsein bei den Unglücklichen zurückkehrte. Er verlangte jetzt die Sterbefakramente. Der herbeigehende Arzt erklärte, daß der Religionswahn immer noch den „Kreuzigung“ überleben werde. F. soll einer neu entstandenen Religionssekte angehören.

Aus der Reichshauptstadt.
-26-. Der im Gatsjahr 1892—93 zu erhebende Prozentsatz der **Gemeinde-Einkommensteuer** auf 70 Prozent des Normalfußes angelegt worden. — Mit dem **Abbruch der Schloßfreiheit** soll am 15. Mai begonnen werden.

-28-. Eine im Jahreszeit seltene Naturerscheinung, ein **ziemlich heftiges Gewitter** von starken Winden begleitet, hat in der heutigen Abendstunde unsere Hauptstadt heimgesucht. Erheblichen Schaden scheint es nicht angerichtet zu haben, so weit uns dies jetzt bekannt ist.

-29-. **Mit dem Abbruche der Schloßfreiheit** soll, wie hiesige Wälder melden, bereits am 15. Mai begonnen werden, da Se. Majestät der Kaiser den Wunsch geäußert hat, das Werk noch vor dem Antritt seiner Sommerreise in Angriff genommen zu sehen. Die Niederlegung beginnt mit den an der Schloßbrücke gelegenen Gebäuden, dann kommen die Häuser auf der anderen Seite an die Reihe, während nach etwa Jahresfrist die mittleren Gebäude den Schluß bilden werden. — Das Polizeipräsidium und der Magistrat von Berlin haben den **Allgemeinen Elektrizitätswerken**, welche bekanntlich den Bau der **elektrischen Untergrundbahn** beschließen, aufgegeben, probeweise eine Herstellung eines **Tunnels** vorzunehmen, damit hierdurch der Beweis geliefert werde, ob die Ausführung des Planes thatsächlich möglich ist. Als Ausführender soll die Gesellschaft ein tief gelegener Teil der Jungfernhöhe überwiesen worden; die Länge des Probetunnels wird 300 Meter betragen.

U n s l a u d .

Ropenhagen, 30. März. Die Viehausfuhr von Dänemark nach Deutschland nimmt großen Umfang an. Geßtern wurden hier 133 Wagen mit Wiedern verladen.

Brüssel, 30. März. Von der belgischen Polizei werden außerordentliche Anordnungen gemacht, die französischen und russischen Anarchisten in Belgien auszuplündern und unschädlich zu machen. — Der Minister des auswärtigen Fürst Chimay, ist gestern Vormittag gestorben.

Barcelona, 30. März. Die auswärts verbreitete Nachricht von einer im hiesigen Hafen stattgehabten großen Feuersbrunst, wobei mehrere Schiffe verbrannt seien, ist vollständig unbegründet.

Wien, 30. März. Zu einem ungewöhnlichen Aufenthalt des Großherzogs von Luxemburg werden im Hotel „Imperial“ die Gemächer bereit gehalten, die Fürst Bisanz beim Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses bewohnte. Die Veranstalter der internationalen Musik- und Theater-Ausstellung kündigen für den Spätsommer den Besuch der Ausstellung durch den deutschen Kaiser an. — Großherzog Franz Ferdinand, der wahrscheinlich Thronfolger, wird im Mai zum Admiral extra titulum ernannt werden. — Die gestern in Triest wegen Befehles von Osman verhafteten Personen sind Italiener, die bei den Eisenbahnbauten beschäftigt waren.

London, 30. März. Ein Pariser Telegramm der „Times“ berechnet die Zahl der Ausländer, die infolge der Explosionen in den letzten drei Tagen Paris verlassen, auf 30 Prozent. — Die Eider ist unter großen Schwierigkeiten abgenommen. Sie fuhr begleitet von 4 Dampfern, folgte nach Southampton. — Die Vergleiche im Durbaner Bezirke erklärten sich für die Fortsetzung des großen Streites.

Konstantinopel, 30. März. Der Mörder des Dr. Vulfonics wurde gestern von der Hoforte an Bulgarien ausgeliefert.

U n t e r w a r t e n d e s .

Die Berliner Gerichts-Zeitung berichtet in leicht festlicher Darstellungsweise über die Krönung und Zollprospic des Dr. und Auslands, unterricht die neuen Reichs- und Landesobersten Erörterung, erklärt alle bedenkenswerten neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Sammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntnis in allen Kreisen unentbehrlich ist und erzieht im Hinblick durch die Redaktion, zu der hervorragende Juristen gehören, löstentesten, eingehenden Rat in schwierigen Rechtsfragen. Sämtlich ist die politische Ansicht aus der Feder eines der bestkennnten Berliner Publicisten, nicht weniger interessant die Chronik Berliner Tagesereignisse und vieles andere des reichen Inhalts, welcher die Zeitung nicht nur in Berlin und Umgebung, sondern auch in allen Provinzen in vielen Familien sehr beliebt, ist sogar unentbehrlich gemacht hat. Die fügen für solche Leser, die das Blatt noch nicht kennen, aber von dessen Nützlichkeit sich überzeugen wollen, noch an, daß auf die im 40. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“ unter Nr. 891 der Post-Zeitungs-Preisliste für 2 Mark 50 Pfennige für das Vierteljahr bei jeder deutschen Postanstalt abonniert werden kann.

Bekanntmachungen.

Sauerbrunnen.

Ein in der Centrale Thüringens gelegenes gut fundiertes Biererzeugnißgeschäft sucht für genannten District den **Alleinvertrieb** für eine **Harzer Sauerbrunnengrube**, unter günstiger Bedingung zu übernehmen. Offerten unter **O. P. 1111** postlagernd Erfurt erbeten.

Soeben erschien in unserm Verlage die **Brochüre** über:

„Kettung von Cranknaki“ nach 22 jähriger, altbekanntester Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichsten Ratgeber allen Kranken und Gutsbesitzenden aufs angelegentlichste und verbinden die Brochüre gratis. 10 Pf. Briefmarke ist als Porto beizulegen.
Medizinische Buchhandlung.
Berlin N., Javalldenstraße 161.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlar“

ist **Crème Grolich** zur **Verhinderung und Verjüngung der Haut.** Ansehbar gegen **Sommer- und Fiebererde, Mittelmeer, Hafer- rötze etc.** Preis 1,20 Mk. Grolich- seife dazu 80 Pf.
Erzeuger: **J. Grolich in Brunn.** Crème Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifen- präparat, daher kein Geheimmittel! **Käuflich in Parfümerie-, Drogenhand- lungen und bei Friseur.**
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig- Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrück- lich „die preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachah- mungen giebt.

Einflüß. Bez. — Briefl. Unter-
Baßkauleitstraße 39.
Schneid. vom Tag.
Kaufdrucklit. **Mittenkofer.**

Die „Deutsche Warte“ dient sei- ner bestimmten Gesellschaftsziel, seiner bestimmten religiösen oder po- litischen Partei und hat sich dank ihrer Eigenart und Gediegenheit im Ernste ihres Lesers erworben. — Die „Deutsche Warte“ steht tren zu unserm Kaiser- haufe, sowie den Fürsten der deut- schen Lande. Sie hält sich jedoch fern von aller Jugendlie- berei. — Die „Deutsche Warte“ nicht ihre Leser nur wie oder Unterhaltung gleiche innerhalb der festbestimmten Normeffizienz und ordnungslebenden Kreise. Man verlange Probenummern.

hat aber ein offenes Auge und ein warmes Herz für diejenigen, welche sich unter dem Drucke wirtschaftlicher Noth und unzureichender staatlicher Beschützung nach einer Ders befestigung ihrer Lage sehnen. — Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung poli- tischer und wirt- schaftlicher Fragen, sondern widmet den überläng Kulturfragen so- wie der Unterhaltung gleiche Normeffizienz und ordnungslebenden Kreise. Man verlange Probenummern.

Ungar. Zuchthühner.

Anerkannt beste Rasse der Welt, vertragen das raueste Klima und legen bis 230 Eier pr. Jahr, lebende Anstanz garantiert.

- 3 Zuchthühner, gemöhnliche Geierler Mk. 6,50
- 3 „ weiß, schwarz od. gelb „ 7,50
- 3 „ bunt, schöne Art „ 8,50
- 3 „ prachtvoll gefärbt, Seltenheit „ 9,50
- 3 „ Plymouth-Roc gepörrt „ 15,-

verfendet portofrei a. Nachn. od. Vorkleid. d. Betr. die größte fädung. Geflügeljud. u. Mastanstalt des **Leopold Fischer**, Temesvá, Zoltstadt, Sädungarn.

- 60 feißige Eier „ 4,-
- 20 Hühner od. Enten-Bruterei „ 4,-
- 10 Pf. Blüten-Domig, kräft. „ 7,-

Empfehlenswert für jede Familie!

Beste **Bittergehalt** durch einen vortrefflichen aromatischen Geschmack im wahrnehmbarsten Antheile. **Boonekamp von H. Underberg** gilt als das Beste in allen besseren Restaurants, Cafes etc.

bekannt unter der Devise: **Occidit, qui non servat,** von dem Erfinder und selbstigen Destillirer **H. UNDERBERG-ALBRECHT** am Rathschloße in Rhenland am Niederrhein.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort **trocknend und geruchlos**, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und grau- und weißfarbig ermöglicht es, Zimmer zu freieren, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Decklaft eigen, vermieden wird.

Allein echt in **Wernigerode** bei **Adolf Meyer.**

Für Neubauten, Renovationen u. s. w. empfiehlt das **Deutsche Tapeten-**

Versand-Geschäft
Gustav Schleiching, Bromberg,
Naturtapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 18
Gobelins, Gausfrs., Sommer-, Seiden-, Leder- und Lacktapeten
in den großart. schönsten neuesten Mustern, auf schönsten Papieren mit gutem Druck.
Jedermann kann sich von der außerordentlich Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franco verschende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Crete-Tapete**, per Rolle 30 Pf., ist nur bei mir zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Bäderlehrling** kann unter günstigen Bedingungen zu Dittern in die Lehre treten bei **Ferdinand Brandes, Bädemeister, Jfenburg.**

Asthma
helle ich, wie im Erfolge bewiesen, gründlich, scheinbar auch bei hohem Alter. Versuchsweise selbstverschrieben, u. Ange- be, ob Füsse kalt, an P. Wehmann, Gießen.

Obitales.

— In der am Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr stattgefundenen nichtöffentlichen Sitzung des Magistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums ist einstimmig Herr Apothekenbesitzer Hanff hierseits als Bürgermeister auf die nächsten 12 Jahre gewählt worden.

Nach Schluss der Sitzung wurde dem bisherigen Herrn Bürgermeister Weske im Namen der ganzen Gemeinde durch die beiden Herren Senatoren für die mehr als 25jährige Thätigkeit, während welcher er seine Kräfte dem Gemeinwohl unserer Stadt gewidmet hat, innigster Dank ausgesprochen und derselbe gebeten, der Stadt Elbingerode auch fernherhin ein wohlwollendes Andenken zu bewahren.
— In der öffentlichen Sitzung vom Mittwoch des Ma-

gistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums gelangte der Seiten des Magistrats aufgestellte städtische & auswärts-Plan für das laufende Jahr zur Annahme, welcher sich von dem des vorigen Jahres nicht wesentlich unterscheidet. Nur wurde 5000 Mark für Herstellung der Wasserstraße und 400 Mark für Verpflanzung von Bäumen in der Umgebung unserer Stadt ausgeworfen. Im Uebrigen verweise wir auf die bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Danksgauna!

Huldgeehrt vom Grabe unserer lieben Tochter, **Hermine Saagen**, sagen wir für die reiche Schmückung ihres Sarges, sowie Beleitung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere auch dem Herrn Pastor Primar Weide für die trostreichen Worte am Grabe der theuren Verbliebenen unsern herzlichsten Dank.
Elbingerode, den 1. April, 1892.

Die trauernden & interessirten.

Elbingerode, den 31. März 1892.
Der Magistratsrat ist aufgestellt und von der Stadtvertretung genehmigte Haushaltsplan der hiesigen Stadt für das Jahr 1892-93 liegt auf Grund des § 74 des Verfassungstatuts vom

2. April d. J. an auf vier Bogen zu jedes Betheiligten Einsicht in dem Rathhause aus.
Der Magistrat,
L. Weske.

Elbingerode, am 3. März 1892.
Die Erhebung der Kommunalsteuer bei der hiesigen Kammerei-Kasse pro 1. April 1892 wird nicht in der ersten Hälfte des Monats April 1892 stattfinden, sondern muss in der Zeit vom

1. bis 15. Mai d. J. mit den pro April fälligen Steuern vorgenommen werden.

Es wird dieses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß vom Monat Mai d. J. an in den folgenden Monaten die obengenannten Steuern wieder in der gewöhnlichen Weise erhoben werden.

1. bis 15. eines jeden Monats erhoben werden.
Der Magistrat,
L. Weske.

Elbingerode, am 22. März 1892.
Bekanntmachung.

Die Abhaltung der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung für die Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassen sind und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, sowie die **Ersatz-Reservisten** aus den Ersatz-Bezirken, Glend, Mandelholz, Basthütte, Königshof, Lucashof, Nothhütte, Neuenhütte und Elbingerode

findet am

Dienstag, den 12. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Nagel'schen Gasthause zu Elbingerode statt. Vorhergehend wird den Betheiligten mit der Aufforderung **pünktlichster** Erschließung hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Unpünktliches Erscheinen zu dem befohlenen Termine wird bestraft. Eine weitere Verordnung zu der Kontroll-Versammlung durch Befehlsgesetze findet nicht statt.

Es wird hier noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu der vorbezeichneten Kontrollversammlung auch die als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften zur Weisung verpflichtet sind, sowie endlich, daß **Sämtliche** während des **ganzen** Tages, an dem sie der Kontrollversammlung beiwohnen müssen, unter den **Wahlsatzgesetzen** stehen und die **Wahlsatzpapiere** mit zur Stelle sein müssen.

Der Magistrat,
L. Weske.

Freitag den 8. April cr., Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, werden im Nagel'schen Gasthause Erlaubnisscheine zur Entnahme von Riff- und Peseholz zum Preise von 50 Pfg. ausgegeben.

Glend, den 30. März 1892
Der Forstmeister

Thelle dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem 1. April d. J. die

Restauration in den Birken übernommen habe und bitte, indem ich stets reelle und gute Bedienung zusichere, um gütigen Besuch.

Ergebenst
W. Schröder.

Bürger-Verein
für städtische Interessen
Sonabend den 2. d. Mts. Abends 8 Uhr
VERSAMMLUNG
im Saale des Herrn Saagen.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Elbingerode.
Nächsten Sonntag den 3. April d. J., Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Einlassiren der Beiträge,
2. Verschiedenes.
Dazu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Krieger-Berein.

Nächsten Sonntag den 3. April, Nachmittags 4 Uhr.
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Einlassiren der fälligen und rückständigen Beiträge,
2. Neuwahl des Vorstandes,
3. Rechnungsabnahme,
4. Verschiedenes.
Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden ersucht
Der Vorstand.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß meine
Neuheiten
für Frühjahr und Sommer in Herren- wie Damen-Kleiderstoffen — Tücher, Mäntel, Cattune u. s. w. — eingetroffen sind, und bitte ich das geehrte Publikum bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
G. E. Hahne.

Den Empfang
sämmtlicher Neuheiten
für Frühjahr und Sommer in Herren- Anzugstoffen, fertigen Anzügen, sowie Tücher, Cattune, Hüte, Krügen u. s. w. zeige hiermit ergebenst an.
F. Wagener.

Öffentlicher Gottesdienst.
Elbingerode. Gülttenorte.
Sonntag: Judica. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. sec. Bettel. Nachm. 1 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden P. prim. Grebe.
Montag Vorm. 11 Uhr Bibelstunde P. sec. Bettel.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Predigt P. prim. Grebe.
Cajulation: P. sec. Bettel.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Angerstein in Elbingerode.

Damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann, bitten wir, die Anträge in **Gratulationskarten zur Konfirmation** baldmöglichst einzureichen in der hiesigen Buchdruckerei.

Vom nächsten Sonntag ab findet wieder regelmäßig **Kranzschießen** statt. Es wird bemerkt, daß nächsten Sonntag ein junges Rindfleisch mit ausgeschossen wird. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Schützenvorstand.

Männer-Turn-Verein

Sonntag den 3. April
Familienabend,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Apfelsinen, Citronen, Ringäpfel, Catharinen-Pflaumen, Kronbeeren grüne Salatbohnen, Stangen- und Brochsparg empfiehlt billigst
W. Kuthe

Wohnungsveränderung.
Einem hiesigen und auswärtigen gehörten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab beim Stellmachereister Herrn **Fritz Böttcher**, Rohrbachstraße, wohne.
Elbingerode, den 1. April 1892
C. Meisner, Schneidermeister.

Ein Lehrling
kann zu Ostern in die Lehre treten bei
H. Sommer.

Schmuckgegenstände und Gratulationskarten zur Konfirmation, große Auswahl in **Porzellan** billig bei
C. Winnig.

Doppeltgereinigte **Saatgerste und Saathaser**, sowie einen Posten **Haser- und Gerstenstroh** hat abzulassen
Fritz Schmidt.

Erst nächsten Sonntag Nachmittags, den 3. April mit einem Transport
Schweine
bei Herrn Gastwirth Sommer ein.
Jaris.

Treffte Montag mit einer Sendung **auter Eshartortel** auf hiesigem Markte ein
Schlüter aus Wehrstedt.

Zur Rettung von Trunksucht!
Vereinfachte, nach 13jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Beziehen sind 30 Pfg. in Briefmarken bezuhalten. Man adressire: **Präsidentin Frau Villa-Christina**, bei Sättingen, Baden.

Dieser Nr. unsern Blattes liegt die Nr. 207 der bestellistischen Beilage „**Unter Geister**“, Sonntagsblatt für das Deutsche Haus“, bei.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Einzelne für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Monats und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 27.

Sonnabend, den 2. April

1892.

Arbeiterfrage und Kolonisation.

Professor Erling hat zu Königs Geburtstag in der landwirtschaftlichen Hochschule einen Vortrag gehalten, worin er sich mit der ländlichen Arbeiterfrage und der Kolonisation beschäftigt. Er führt darin aus, daß die ländliche Arbeiterfrage in dem Widerspruch begründet ist, der zwischen der außerordentlichen Besserung der Lebensbedingungen der Landtagsbesitzer während der letzten 50 bis 80 Jahre und der Thatlage besteht, daß sich ihre gesellschaftliche Stellung nicht verändert habe. Hiermit liege in Verbindung die Massenwanderung aus den östlichen Provinzen, die eine große wirtschaftliche Schädigung bedeute. Es fehlt dem Dien an Arbeitskraft, es fehlt der dortigen Landwirtschaft an gesichertem lokalen Absatz bei ausreichenden Preisen für ihre Produkte. Die Anstellung von Wanderarbeitern hebt nicht das Uebel, sondern verschärft es, weil diese menschlichen und dauernden Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entfallen.

Eine Aushilfe ist, wie in dem als Brochüre vorliegenden Vortrag ausgeführt wird, in der Ausfüllung der Lücke zu finden, welche die ältere Agrargesetzgebung gelassen hat: es muß ein Uebergang von dem jetzigen Arbeiter zum spannfähigen Bauer durch Vermehrung des Kleingrundbesitzes hergestellt werden, es muß eine solche Stufenleiter von kleinen und mittleren Besitzungen geschaffen werden, daß den energischen Elementen ein Weg zu den oberen Schichten der ländlichen Bevölkerung gebnet wird.

Das neue Gesetz über die Rentengüter wird voraussichtlich diesen Weg eben helfen. Was bisher mehr als alles andere die großen Güter fest geschlossen hielt und die Verrentung von Bauern- und Arbeiterstellen oft geradezu unmöglich machte, waren die Hypothekensubven-

tionen und die Schwierigkeit, zu ihrer Ablösung und zum Aufbau der neuen Hoflagen Kredit zu finden. Mit dem neuen Gesetz über die Beförderung der Errichtung von Rentengütern stellt der Staat seinen Kredit und gleichzeitig seine Agrarbehörden für die Zwecke der inneren Kolonisation den Privatrat zur Verfügung. Das Gesetz hat schon große Wirkung gehabt; bei der Generalkommission zu Frankfurt a. D. haben gegenwärtig etwa 20,000 ha Land zur Bildung von Rentengütern zu Gebote, und bei der Generalkommission zu Bromberg sind deren 67,000 ha für Anleihegeden zur Anmeldeung gelangt. Gelingt es, die ersten Unternehmungen dieser Art zur Zufriedenheit beider Parteien auszuführen, so stehen wir am Anfang einer Bewegung, welche die seit einem Jahrhundert unterbrochene Tätigkeit des preussischen Staates im größten Maße wieder aufnimmt. Mit dem Anleihegesetz für Polen und Westpreußen ist schon ein gutes Verzeichniß geschaffen worden, dessen Erfahrungen sicherlich bei den neuen Rentengütern den Beteiligten zu Gute kommen werden. Mögen Alle, die den Besserung der Lage der Landwirtschaft an Herzen liegt, nach ihren Kräften dahin mitwirken, daß das Ziel der Sehnsucht der ländlichen Arbeiter in größerem Umfange erreicht wird.

Strategie und Politiker.

Bei der dritten Lesung des Etats im Reichstage hielt der Abgeordnete Liebknecht eine seiner bekannten donnernden Reden, aus der wir einige Kraststellen anmerken wollen. Er nannte den Militarismus das „System der Menschenflächerei“. Liebknecht hält den militärischen Geist für gänzlich überflüssig, um Kriege zu gewinnen. Das Geheimnis der Erfolge liege in der Kunst des Marschierens und der Kunst des Schießens und in beiden Beziehungen

nehme es jedes Mitglied mit den lebenden Heeren auf. Der Strategie Liebknecht, der den Geist der Truppen für nichts achtet und an die Kunst des Marschierens ohne stammten militärischen Drill glaubt, steht in diesen Behauptungen gewiß tief unter der Einsicht des schlichten Landwehmannes.

Dann kam der Redner auf sein beliebtes Thema die Elsaß-Lothringische „Frage“. Unsere Regierung habe an dem Kriege 1870/71 ebenso viel Schuld gehabt als die französische, und warum? Weil sie den Krieg 1866 geführt habe. Ganz richtig erwiderte der Abg. Richter: Wenn Deutschland sich 1866 anders organisierte, was ging das Napoleon an? Der Abg. Bebel hatte im November 1870 selbst im Reichstage gesagt, daß der Krieg 1870/71 einer schändlichen Herausforderung gegen Deutschland entsprungen sei.

Beide Häupter der sozialdemokratischen Partei stimmen aber heute darin überein, daß die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem alten Vaterlande ein „schwerer politischer Fehler“ gewesen ist. Wir hätten Frankreich zwingen sollen, das Militärwesen bei sich einzuführen. Ja, womit sollte der fortwährende Zwang zu dieser Demütigung beseitigt werden? Und warum nicht gleich verlangen, daß Deutschland die Herrschaft der Kommune in Frankreich hätte errichten sollen? Elsaß-Lothringen als eine „Frage“ behandeln, heißt geradezu die französische Revolutionsucht ermuntern und die Gefahr eines neuen Krieges, einer neuen „Menschenflächerei“ heraufbeschwören lassen. Politisch lag es das nicht, und patriotisch erst recht nicht. Das Bedürfnis der Sozialdemokraten, den französischen „Genossen“ ab und zu etwas Liebes zu sagen, entschuldigt nicht im Mindesten ein solches superflüßiges Aburteilen über „Fehler“ und „Fragen“, die für die deutsche Nation in Wahrheit gerecht und endgültige Erungenschaften bedeuten.

Vom deutschen Gewerkschafts-Kongresse. (Fortsetzung.)

Lokale Vereine treiben ausschließlich Politik; treten sie mit den Zentralvereinen in Verbindung werden sie aufgelöst und legen die Zentralvereine auch dieser Gefahr aus, weil eine Verbindung politischer Vereine nicht statthaft ist. Es ist auch über die Beiträge gekloppt worden und über die Höhe derselben. Das muß Jedermann einsehen, daß ohne die Leistungsfähigkeit und Opferfreudigkeit der Mitglieder nichts erreicht werden kann, insofern sie machtlos unseren Gegnern gegenüberstehen.

Regist.-Münzberg vertritt die Lokalorganisation und warnt vor der Zentralisation.

Feder-Berlin erklärt, daß er von der Einrichtung der Lokal-Organisation mit Vertrauensmännern nicht abgehen kann. Er meint, daß von den jetzigen Gewerkschaftsformen eine Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht zu erwarten steht. Der ganze „Kampfe“ sei über den Dauen zu werfen, um andere Gesellschaftsformen in das Leben zu rufen.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Verhandlungen auf morgen früh 8 Uhr vertagt.

17. Heute früh 8 1/2 Uhr eröffnete Herr Legien-Landberg die Sitzung. Auf Beschluß des Kongresses wird die General-Diskussion nicht fortgesetzt, sondern geschlossen und, nachdem eine Reihe persönlicher Bemerkungen gemacht sind, zunächst der Bericht der Resolutions-Kommission durch Buchdrucker Bekked-Berlin erstattet. Danach betrug die Einnahme 288,992,16 Mk. die Ausgabe 280,252,78 Mk. so daß ein Restbestand von 8739,38 Mk. vorhanden ist. Für Ausstände wurden 192,696 Mk. verausgabt. Der Kongreß erteilte der General-Kommission resp. dem Kassierer einstimmig Decharge.

Sodann wurde in die Spezialdebatte eingetreten. Querst sprach Maurer Schlein-Joidau für das Baugewerbe: Der Spezial-Kongreß erblickte in der Resolution der General-Kommission die Grundlage für die neue Organisation. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, nachdem einige gegnerische Teilnehmer die Sitzung verlassen hatten.

Milch-Gemshorn (für die Bekleidungs-Industrie.) Die Vertreter haben sich dahin geeinigt, daß die Resolution der General-Kommission in Anbetracht der verchiedenartigen Verhältnisse als die beste und annehmbarste anzusehen ist. Die zentralistische Vereinigung muß aber noch mehr ausgedehnt werden, was jedoch momentan nicht möglich ist.

Strung-Joidau (für die färblichen Bergarbeiter.) Derselben wollen der zu bildenden Vereinigung nach der Resolution der General-Kommission indirekt angehören, da es ihr wegen des färblichen Vereinigungsverhältnisses nicht anders möglich ist. Sie gebeten die Beiträge gegen Quittungsmarken an die Kasse abzugeben.

Buchhändler Böttcher-Stuttgart (für das graphische Gewerbe.) Sämtliche der graphischen Industrie angehörenden Vertreter sind dahin schickig geworden, eine Union zu bilden und ein Unionsblatt herauszugeben. Zu die Kasse für allgemeine Zwecke sollen 5 Pfennig pro Woche und Mitglied gezahlt werden. Die Verbindung tritt mit dem

1. Januar 1893 in Kraft. Die Resolution der General-Kommission ist einstimmig im Spezial-Kongresse angenommen.

Wollmann-Althaus (für das keramische Gewerbe.) Die die in Gewerbe angehörenden Verbände (Glasarbeiter und Porzellanmaler) haben sich dahin geeinigt, daß sie sich bei Streits gegenständig unterstützen. Sie haben die Resolution der General-Kommission anerkannt und wollen auch

Die Stimmungen dafür, streben sei, die darin auftragsgewerben Verbänden nach die Reso-an, obgleich der Beitrag

Der Spektakulanten bisherigen en bleiben, en mehr be-

Industrie; arbeitsgewerbe Die Zentra-gehen, es, die sich et Kongreß Branche-n 20 Pfg.

n Gruppe gionalkongreß der General-Kommission einverwandten erklärt hat, und für die Unions-bildung ist.

Kretschmer-Hamburg (für den Verband der Bäcker) gibt an, daß der Spezialkongreß sich nicht für eine Unions-bildung, sondern nur für Abschluß von Kartellverträgen mit verwandten Berufen erörtern können. Er hat sich für die Resolution der General-Kommission erklärt, denkt aber den Beitrag zu niedrig als möglich zu stellen, nämlich 10 Pfg. pro Witzkeid und Quart.

Maurer Meyer-Hamburg, Direktor der Volksbrauerei (für die nichtgewerblichen Arbeiter.) Der Spezialkongreß hat einstimmig die Resolution der General-Kommission angenommen.

Petersdorf-Berlin (für die Textil-Industrie) gibt bekannt, daß der Spezialkongreß dieser Gruppe sich für die Bildung eines Industrieverbandes erklärt hat.

Schmerling-Hamburg (für Bekleider- und Seewerke) erklärt, daß sich der Spezialkongreß für die Bildung von Industrieverbänden entschieden habe.

Zimmerer Brinmann-Hamburg erklärt, daß nur durch Abschluß großer Kompromisse etwas geschehen kann.

Lapezier Feder-Berlin hält jeden sozialistischen Arbeiterverein für eine auf der modernen Arbeiterbewegung stehende Vereinigung. Er verlangt für die lokalisierten Arbeiter Gleichberechtigung, Stimm und Stimme in den Kartellvereinigungen. Er giebt sich Mühe, den Kongreß mit dem Vertrauensmännern vertraut zu machen und klar zu legen, daß die Kartellvereinigungen auch weiter nichts als ein solches System sind.

Schneider Sabeth-Hamburg und Segit-Fürth treten für Bildung von Industrieverbänden ein.

Körten-Berlin: Die lokalisierten Arbeiter sind nicht unmodern, wie geäußert ist, sondern wir halten uns für moderne Arbeiter. Es ist gelagt: Politik muß hinein, wenn wir wirtschaftliche Erfolge erzielen wollen. Fassen Sie eine Resolution, wonach wir anerkannt werden. Wir arbeiten politisch weiter, ob Sie das wollen oder nicht.

Schmid Hillmar-Hamburg tritt gegen die Bildung von Industrieverbänden und für die Annahme der Resolution der General-Kommission auf.

Diesen Ausführungen schließt sich Schmied Naß-Leipzig an.

Ischler Krüger Dresden tritt für Bildung von Industrieverbänden ein, desgleichen

Scherm-Münzberg, welcher als Beispiel für die Möglichkeit, daß schon jetzt Industrie-Verbände gebildet werden können, die Kirich-Dünkerischen Vereine anführt.

Für die Industrieverbände erklären sich weiter Träger-Hamburg, Einzelmann-Augsburg und Meyer-Leipzig, dagegen v. Elm-Damberg.

Es wird hierauf der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, worauf eine ganze Reihe persönlicher Bemerkungen folgt.

Nach einer kleinen Pause wurde die Abstimmung über die einzelnen Resolutionen vorgenommen. Die vom Lapezier Feder-Berlin gestellte Resolution, dahingehend, daß „jede Form der Arbeiterorganisationen als zu Recht bestehend anerkannt und keine Diktatur angeht“, wird abgelehnt. Darauf wird, weil der Metallarbeiter-Verband die von ihm gestellte Resolution zurückzieht, über die der Holzindustrie namentlich abgestimmt. Derselbe lautet:

„Der Kongreß erklärt sich für die Annäherung der verwandten Berufe durch Kartellverträge, will jedoch die Frage, ob die frühere Einigung der Unions- und Industrie-Organisationen in Form von Unions- oder Industrie-verbänden hat, in Anbetracht der weiteren Entwicklung der Organisation in Folge der Kartellverträge überlassen. Derselbe ist der Ansicht, daß, wo die Verhältnisse der Verhältnisse nicht durchführbar sind, soll durch Bildung von Unions diese Möglichkeit herbeigeführt werden.“

Es stimmten von den Delegierten 149 dafür, 39 dagegen, 10 enthielten sich der Abstimmung. Die Resolution ist also mit großer Majorität angenommen worden.

(Fortsetzung folgt.)